

# Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg,  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
\* Cronberg am Taunus. \*

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins  
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes  
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.  
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die  
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam André.  
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N<sup>o</sup> 123

Dienstag, den 20. Oktober abends

26. Jahrgang 1914.

## Locales.

\* Prinz Max von Hessen, der zweite Sohn unserer Schloßherrschaft, ist nun auch verwundet. Er dient beim Darmstädter Dragoner-Regiment Nr. 25 und erhielt einen Schuß in den Oberschenkel.

\* Am vergangenen Sonntag wurde den Bewunderten auf der Pflegetätte Hohenwald des Frankfurter Heiligengeist-Hospitals in Oberhöchstädt eine hübsche musikalische Veranstaltung geboten. Der Cronberger Männergesangsverein sang einige schöne Lieder und Frau Keller-Weber, die schon in voriger Woche die hiesigen Krieger in ihrem Hause bewirtet und durch ihre Vorträge unterhalten hatte, gab mehrere Konzert-Viecen, in der ihre schöne wohlklingende Stimme herrlich zum Ausdruck kam. Auch der Cronberger Stenographenverein trug durch seine Vorträge auf der Zupf-Geige zum guten Verlauf der Veranstaltung bei.

\* Liebesgaben für die Marine hat der Hilfsauschuß in Cronberg heute an die Adressanten an der Wasserfront abgehen lassen.

\* Das Eisener Kreuz erhielt Hugo Fehler von hier, Offizierstellvertreter in der 9. Kompagnie des 143. Infanterie-Regiments.

\* Für das XVIII. Armeekorps sind 2 Paketdepots eingerichtet worden und zwar in Frankfurt (Main) und in Darmstadt. In der Zeit vom 19. bis 26. Oktober ist daher im allgemeinen auf den Paketen für die hiesigen Truppenteile des XVIII. Armeekorps in der Aufschrift »Paketdepot Darmstadt«, für die preußischen Truppenteile des XVIII. Armeekorps »Paketdepot Frankfurt (Main)« anzugeben. Ueber näheres geben die Oberpostanstalten Auskunft. Betr.: Die Versendung von Postpaketen an die Soldaten im Felde wird uns noch mitgeteilt: Die Pakete dürfen lediglich Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke enthalten und das Höchstgewicht von 5 Kilogramm nicht überschreiten. Eine gelbe Paketadresse (Paketkarte) wird nicht ausgefertigt. Dagegen ist die genaue Adresse auf die Sendung selbst niederzuschreiben, aufzuleben oder aufzunähen. Als Bestimmungsort wird das zuständige Paketdepot angegeben, welches die Pakete zum Truppenteil weiterbefördert. Das in Betracht kommende Paketdepot ist aus dem betreffenden Aushang im Schaltervorraum des Postamtes zu ersehen bzw. am Schalter zu erfahren. Das Porto beträgt 25 Pfg. Die Annahme von solchen Paketen findet vorläufig nur vom 19. bis 26. Oktober statt. Muster einer Adresse.

An Füsilier X, 10. Kompagnie III. Bataillon Füsilier-Regiment Nr. 80, 21. Infanterie-Division XVIII. Armeekorps Paketdepot Frankfurt (Main).

\* Die Gefahr der Verschleppung von Gepäckstücken ist jetzt, solange der Zugverkehr auf den Eisenbahnen unter dem Einfluß des Kriegszustandes steht, naturgemäß wesentlich größer als im Frieden. Reisende, die ihr Gepäck gegen Unregelmäßigkeiten insbesondere Verschleppung, schützen wollen, handeln zweckmäßig, wenn sie auf den Gepäckstücken die alten, irreführenden Beteiligungen entfernen oder unkenntlich machen und an gut sichtbarer Stelle ihren Namen und den Namen der Zielstation haltbar anbringen. Auch wird die Verschleppungsgefahr wesentlich gemildert, wenn die Reisenden so zeitig das Gepäck aufgeben, daß den Eisenbahnbediensteten

genügend Zeit zur ordnungsmäßigen Ausfertigung der Papiere und der Beteiligungen verbleibt. Auch für die Friedenszeit gilt das Gleiche. Wenn die volle Adresse nicht auf den Gepäckstücken selbst angebracht ist, so ist doch immerhin ein Anhängelzettel (Anhänger aus Leder oder dergleichen) mit der ständigen Adresse des Eigentümers praktisch. Bei der starken Gepäckstaung zur Mobilmachungszeit konnten die Eigentümer der Koffer, die derartig gekennzeichnet waren, viel früher ermittelt werden und in den Besitz ihrer Gepäckstücke gelangen.

\* Die vielfach in den Tagesblättern erschienenen Mitteilungen, daß die seitens der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, Provinzen und einiger Privat-Lebensversicherungsgesellschaften errichteten »Kriegsversicherungen A. G.« Kriegsunterstützungs- bzw. Kriegssterbefassen für den Krieg 1914 dem Muster einer im Jahre 1870 bereits tätigen Nassauischen Kriegsversicherung, nachgebildet seien, sind nicht richtig und beruhen auf einem Mißverständnis. Zur Richtigkeit sei bemerkt, daß alle die diesbezüglichen, jetzt ins Leben gerufenen Kriegsversicherungen der von der Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden unterm 15. August d. J. ohne Anlehnung an ein Vorbild errichteten »Nassauischen Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914« nachgebildet sind. Eine »Nassauische Kriegsversicherung für den Krieg 1870-71« hat es nicht gegeben.

\* Landwirte, verkauft den Ueberschuß an Schweinen nicht jetzt und zu keinem Schlanderpreis. Schlachtet die Schweine selbst und stellt Dauerware durch Räuchern und Einpökeln her, nur so könnt ihr euch selbst und anderen nutzen.

\* Die ersten Interimscheine der fünfprozentigen deutschen Kriegsanzleihe sind bei der Reichsbank nunmehr zur Ausgabe gelangt. Die Scheine tragen in der Mitte das Eisener Kreuz.

\* Kartoffelernte. Der Deutsche Landwirtschaftsrat gibt folgende Schätzung der Kartoffelernte im Reich bekannt: Auf Grund der amtlichen Hektarschätzung in Preußen, Mecklenburg-Schwerin und Königreich Sachsen, nach der Saatenstandsziffern der übrigen Bundesstaaten und unter Berücksichtigung, daß ein Teil der Kartoffelernte in Ostpreußen und Oberelsaß infolge der kriegerischen Ereignisse nicht geborgen werden kann, ist die gesamte Kartoffelernte im Deutschen Reich auf 47 Millionen Tonnen zu schätzen, dies sind über 2 Millionen Tonnen mehr als der zehnjährige Durchschnittsertrag von 1904-13 mit 44,8 Millionen Tonnen. In den letzten fünf Jahren betrug die deutsche Kartoffelernte: 1909: 46,7 Mill. Tonnen, 1910: 43,5 Mill. Tonnen, 1911: nur 34,4 Mill. Tonnen, 1912: 50,2 Mill. Tonnen und 1913: 54 Mill. Tonnen. Die vorjährige Ernte war die größte, welche jemals auf deutschem Kulturboden gewachsen ist. Besonders günstig ist die Ernte in diesem Jahre ausgefallen in Brandenburg, Posen und Mecklenburg, eine befriedigende bis gute Ernte haben zu verzeichnen: Ostpreußen, Westpreußen, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Königreich Sachsen sowie fast ganz Süddeutschland. Hiernach bildet die diesjährige Kartoffelernte in ihrer Gesamtheit eine Mittelernte, die eine sichere Unterlage für die Volksernährung während des Krieges bis zum nächsten Erntejahr gewährleistet.

## Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 20. Oktober. (W. B. Amtlich.) Die Deutschen, von Ostende längs der Küste vorgehenden Truppen stießen auf feindliche Kräfte und stehen mit diesen seit 4 Tagen im Gefecht. Auch gestern wurden Angriffe des Gegners westlich Lille zurückgeschlagen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Amsterdam, 20. Okt. (Frkf. Ztg.) Der Nwe. Rotterdamse Courant meldet: Holländer, die heute mit einem Automobil aus einem Dorfe nahe bei Ypern kamen, teilten mit, daß dort eine heftige Schlacht zwischen den Verbündeten und deutschen Truppen im Gang sei. Von den verschiedenen durch die Deutschen besetzten Plätzen würden von allen Seiten Truppen nach der Richtung des Kampfes gesandt.

London, 20. Okt. (Nichtamtlich.) Nach amtlicher japanischer Bekanntmachung ist der Kreuzer »Takatschio« am 17. Okt. in der Kiautschou-Bucht auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der 264 Mann betragenden Besatzung sollen 1 Offizier und 9 Mann gerettet sein.

Großes Hauptquartier, 19. Okt., vormittags. (W. B. Amtlich.) Angriffsversuche des Feindes in der Gegend westlich und nordwestlich von Lille wurden von unseren Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Berlin, 19. Okt. (W. B. Amtlich.) Das englische Unterseeboot »E 3« ist am 18. Oktober, vormittags, in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet worden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: v. Behne.

Berlin, 18. Okt. (W. B. Amtlich.) Am 17. Oktober nachmittags gerieten unsere Torpedoboote »S 115«, »S 117«, »S 118« und »S 119« unweit der holländischen Küste in Kampf mit dem englischen Kreuzer »Untaunted« und vier englischen Zerstörern. Nach amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht und von ihrer Besatzung 31 Mann in England gelandet. Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs: gez. Behne.

Berlin, 20. Okt. Die deutschfeindlichen Unruhen in dem Londoner Vorort Deptford haben sich am 18. Oktober in verstärktem Maße wiederholt. Viele Polizisten wurden laut »Berl. Tageblatt« von dem Pöbel verwundet und mußten in Spitäler gebracht werden. Der Mob soll zur Plünderung von zwei verwundeten Soldaten aufgefordert worden sein, welche auf die mit Kunden gefüllten Läden der Deutschen hinwiesen und die Frage stellten: Haben wir darum gekämpft?

Berlin, 20. Okt. Wie aus Hamburg gemeldet wird, soll der Senator Strandes die Stellung eines Zivilgouverneurs von Antwerpen über-

nehmen. Er ist 1859 in Hannover geboren, Inhaber eines Hamburger Exportgeschäftes und hat seinerzeit in Ostafrika als Forscher und Berater beim Gouvernement entscheidenden Einfluß ausgeübt.

Berlin. In Endhoven sind, wie dem „Berl. Lokalanz.“ berichtet wird, holländische Kommissionäre aus den französischen Seestädten eingetroffen; einer derselben teilte dem Kriegsberichterstatler des Blattes mit, daß die englischen Truppenlandungen für die französischen Departements Seine Inférieure und Pas de Calais ein schweres Unglück seien. Alles wird von den rücksichtslos auftretenden Bundesgenossen Frankreichs mit Beschlag belegt. Die Ladungen von Gefrierfleisch, Kaffee, Salz und Reis bleiben allein für die Engländer reserviert. Was sich in den Lagerhäusern befindet, soll auf Befehl der französischen Heeresleitung den englischen Bundesgenossen zugute kommen. John Bull schlägt aus der Freigebigkeit der Franzosen gehörig Kapital. Er versorgt sich vorläufig mit den Bodenprodukten Frankreichs, unbekümmert um die Hungersnot, die in fast allen Seestädten, von Dänkirchen bis nach St. Malo, Jammer und Elend verbreitet. Die Begeisterung für die Engländer ist schon längst geschwunden. Man erwartet nicht viel von den dreißt aussehenden und großspurig auftretenden Burschen, die eine kräftige und sehr verständige Geste des Abmurdens machen, wenn man ihnen das Wort „German“ zuruft. Die Engländer tun so, als ob Frankreich ihnen gehöre.

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Gouverneur in Antwerpen, Freiherr v. Hüne, spricht indem er kund gibt, daß er den militärischen Oberbefehl in Antwerpen übernommen habe, die Hoffnung aus, daß sich die Bevölkerung der Stadt durch nichts zu Feindseligkeiten werde hinreißen lassen. Sollte er in dem Vertrauen, daß er der Bevölkerung der Stadt entgegenbringt, getäuscht werden, so werde er nicht zögern, die strengsten militärischen Mittel in Anwendung zu bringen.

London, 18. Okt. „Daily Chronicle“ erörtert die Frage der belgischen Flüchtlinge in Holland, die etwa hunderttausend Köpfe zählen und sagt, da die Rückkehr der Belgier in ihre Heimat unmöglich sei, blieben zwei Möglichkeiten: entweder, sie nach England zu bringen, oder für ihren Unterhalt zu entschädigen. Das Blatt befürwortet entschieden das letztere und bemerkt dazu, daß die Belgier die englischen Arbeiter nicht unterbieten dürften; sie würden am besten überhaupt nicht angestellt und dürften nicht für die Dauer in den wirtschaftlichen Rahmen Englands eingefügt werden. Die Flüchtlinge sollen auch von den öffentlichen Grasschaften und den Kanalhäfen ferngehalten werden; es wäre am besten, möglichst viele nach Irland zu schaffen.

Rotterdam, 19. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kriegskorrespondent des „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet: Das deutsche Heer, das Antwerpen belagert hat, marschiert auf verschiedenen Straßen in der Richtung nach Dänkirchen, das von den Franzosen besetzt und besetzt ist. Südlich von Dänkirchen befindet sich eine belgische Armee, deren Ueberbleibsel am Donnerstag angekommen waren. Der Abzug glich einer Flucht; sie war ohne jede Verbindung mit dem Teile der Armee, der vor der Besetzung Antwerpens nach Ostende entkommen und nach Boulogne verschifft worden ist. Dieser sollte dort reorganisiert werden, um an den Kämpfen auf dem französischen linken Flügel teilzunehmen. Dixmunden, wo sich französische Seesoldaten zur Deckung des belgischen Abzuges befanden, ist wahrscheinlich gestern geräumt worden. Südlich von Dänkirchen und Boulogne stehen sehr starke französische Truppenabteilungen.

Amsterdam, 19. Okt. „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Antwerpen: Heute sind zehnmal so viel Läden geöffnet wie gestern. An der Gasfabrik wurde die Arbeit wieder begonnen. Einzelne Trams laufen wieder. Die Nahrungsmittel sind niedriger als vor der Belagerung. Die Wasserleitung ist noch nicht wiederhergestellt. Man behilft sich mit Pumpenwasser, jedoch ist das Leitungsnetz für Wasser unbeschädigt. An den Wasserwerken in Waelhem wird eifrig gearbeitet. Alles gehe in Antwerpen so gemächlich zu, als ob es als belgische Stadt eingeschlafen und als deutsche Garnison wieder erwacht sei. Die deutsche Verwaltung lasse der Stadtwverwaltung vollständig freie Hand. Das belgische Rote Kreuz sorge für Obdachlose. An die Flüchtlinge wurden heute zehntausend Kilo Brot verteilt.

London, 19. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Newyork wird dem Reuterschen Bureau vom 15. Oktober gemeldet: Nach einem Telegramm aus Peking hat Großbritannien auf den Protest gegen

die japanische Inbesitznahme der Schantungbahn erwidert, es sei auch seine Verbündeten zu hindern. Japan habe keine Wahl gehabt, da die Eisenbahn den Deutschen gehöre, die sie zu militärischen Zwecken benutzt hätten.

Zürich, 19. Okt. Der „Nowoje Wremja“ in Petersburg zufolge empfing der russische Handelsminister eine Deputation aus Warschau und Lodz, die um Maßnahmen gegen die ungeheure Not in Polen bat. Die Lage der Arbeitslosen sei unerträglich. Der Vertreter von Lodz ersuchte um die Erlaubnis, eine Anleihe von 2 Millionen Rubel zur Steuerung des entsetzlichen Elends in der Stadt aufzunehmen. Der Minister versprach, Ordnung in die Verhältnisse zu bringen.

## Der innere Markt.

Der gewaltige Krieg, in dem wir gegenwärtig ohne unsere Schuld stehen, hat die überragende Bedeutung des inneren Marktes für unser Wirtschaftsleben wieder zu lebendigem Bewußtsein gebracht. Es zeigt sich diese Bedeutung sowohl in der ausreichenden Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln wie in der Fortführung unserer industriellen Tätigkeit.

Wie segensreich es gewesen ist, daß Deutschland, allen Lockungen der unentwegten Freihändler zum Trost, seine Landwirtschaft nicht dem Joch des Exportindustrialismus geopfert, sondern an dem Ziele eines Agrar-Industriestaates festgehalten hat, das ist jetzt förmlich mit Händen zu greifen. Würde unsere Landwirtschaft nicht in der Lage sein, den Bedarf des deutschen Volkes an den notwendigsten Lebensmitteln aus eigener Kraft zu decken, so wären wir im Verlaufe dieses Krieges früher oder später der Gefahr einer unmittelbaren Nahrungsknappheit überantwortet. Tatsächlich aber ist unsere Landwirtschaft zur Deckung dieses Bedarfes in der Lage, und so ist auch die Gefahr einer Nahrungsknappheit für uns weichen Wohl werden sich während der Dauer des Krieges voraussichtlich mancherlei Beschränkungen und Verschiebungen in unserer Ernährung als notwendig herausstellen. Der Luxuskonsum sowie der Verbrauch an Fleisch und alkoholischen Getränken wird eine Einschränkung erfahren müssen. Doch das kann unserem Volke in hygienischer und sittlicher Hinsicht nur zum Segen gereichen und muß im übrigen, soweit es eine Minderung an sich berechtigter Lebenshaltung bedeutet, mit freudiger Bereitwilligkeit ertragen werden. Es wäre ja auch unverständlich und unverantwortlich, wollten wir angesichts der großen Opfer, die unsere kämpfenden Brüder für uns bringen, nicht einmal kleine Entbehrungen ohne Murren auf uns nehmen. Auch wird das Weizenbrot mehr und mehr dem Roggenbrot weichen und, wo auch dieses knapp wird, die Kartoffel in den verschiedensten Formen ihrer Zubereitung ausbessern müssen. Aber alles dies berührt die Hauptsache nicht, die vielmehr darin besteht, daß wir für den Notfall in unserer landwirtschaftlichen Erzeugung eine ausreichende Quelle zur Deckung unseres Nahrungsmittelbedarfes besitzen und von der Zufuhr fremder Staaten unabhängig sind. Und das wiederum verdanken wir der sorglichen Schonung und Pflege des inneren Marktes, deren wesentlichstes Merkmal eben die Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft ist.

Wie die konsumierende Volksgemeinschaft Deutschlands, so spürt aber im besonderen auch unsere Industrie gegenwärtig den Segen einer nationalen Wirtschaftspolitik oder eines aufnahmefähigen inneren Marktes. Von hervorragender industrieller Seite selbst ist diese Tatsache erst vor kurzem noch freudig anerkannt worden. In der Kriegssitzung des Vereins zur Förderung des Gewerbesleißes, die sich als würdige Fortsetzung der glänzenden Kundgebung der deutschen Erwerbsstände in der Berliner Philharmonie darstellte, gab der Vorsitzende des Zentralverbandes deutscher Industrieller Regierungsrat Dr. Schweighofer der Hoffnung auf eine gesicherte Fortführung der industriellen Tätigkeit des Handels und Verkehrs Deutschlands Ausdruck, und er begründete diese hehnungsoolle Auffassung „mit der Kraft und Leistungsfähigkeit des inneren Marktes in Deutschland, wo auch heute noch der weitaus größte Teil der wirtschaftlichen Arbeit dem heimischen Verbrauch dient“.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß unser Ausfuhrhandel und unsere vorzugsweise auf Export gerichteten Industriezweige unter der gegenwärtigen Kriegslage sehr schwer zu leiden haben und auch in Zukunft noch leiden werden. Um dies zu erkennen, braucht man sich bloß einmal die hohen Ziffern unserer bisherigen Ausfuhr nach den mit

uns im Kampfe befindlichen Staaten England, Frankreich und Rußland zu vergegenwärtigen. Der Wert der deutschen Ausfuhr nach England betrug im Jahre 1912 1161 Millionen Mark, nach Frankreich 689 Millionen Mark und nach Rußland 680 Millionen Mark. Damit ist es nun, wenn nicht für immer, so doch auf lange Zeit vorbei. Der Krieg wandelt und wertet eben auch auf wirtschaftlichem Gebiete vieles gründlich um. Freilich ist das Geslecht der internationalen Handelsbeziehungen bereits zu unspannend und ausgedehnt, als daß es jemals gänzlich zerstört werden könnte, und unsere Industrie ist gewiß anpassungsfähig genug, um sich für verloren gegangene Absatzgebiete neue zu suchen und zu sichern. Aber ebenso unzweifelhaft dürfte es doch auch sein, daß der Krieg uns nötigen wird, uns auch in wirtschaftlicher Hinsicht mehr als bisher auf uns selbst und die eigenen Hilfsquellen zurückzuziehen. Ein neuorientiertes deutsches Wirtschaftsleben mit den Wesensmerkmalen größerer Autarkie und stärkerer Selbständigkeit steigt als Zukunftsbild aus den Trümmern des Weltbrandes empor.

Aber wir sollen und brauchen uns deshalb keiner Sorge hinzugeben. Auch bei größerer Beschränkung auf das eigene Vaterland, bieten sich der wirtschaftlichen und industriellen Tätigkeit unseres Volkes noch unbegrenzte Möglichkeiten dar. Auf der erwähnten Sitzung des Vereins zur Förderung des Gewerbesleißes hat ein anderer hervorragender Industrieller, Dr. ing. Dechelhäuser, die schönen und beherzigenswerten Worte gesprochen: „Alles, was wir an Unternehmungsgelbst, Erfindung und Energie bisher ins Ausland getragen haben, sollen wir jetzt auf unser eigenes Vaterland konzentrieren.“ So soll es in der Tat sein. Der Krieg und seine Folgeerscheinungen werden uns, hoffentlich für immer, überzeugen, daß auch auf wirtschaftlichem Gebiete die starken und stärksten Wurzeln unserer Kraft im Vaterlande selber liegen.

## Die Unterwassermacht.

(Melodie: „Was glänzt dort vom Walde . . .“)  
(Dem Führer von „U 9“, Kapitänleutnant Otto Weddigen und seiner tapferen Mannschaft gemidmet.)

Was sucht sich dort leise zum Hafen hinaus,  
Hinein in des Abends Glut?  
Ein festgefügtes, stählernes Haus,  
Ein Riesenhaifisch, gewölbtes Baus,  
So wühlt es sich durch die Fluten.  
Nun weh dir, Britannia, dreimal weh!  
Das sind Deutschlands kühne Husaren der See!

Sie sinken, sie tauchen zu tapferer Tat,  
Als ob sie der Abgrund rierte;  
Sie finden auch unter den Bogen den Pfad  
Mit Kompaß, Flossen und Steuerrad,  
So stürzen sie sich in die Tiefe.  
Nun weh dir, Britannia, dreimal weh!  
Das sind Deutschlands kühne Husaren der See!

Und ist auch der Luftraum ein wenig knapp,  
Ein Wille bindet sie alle;  
Sie steigen empor, sie tauchen hinab:  
Die See, die See soll werden sein Grab,  
Wir bringen den Feind zu Falle!  
Nun weh dir, Britannia, dreimal weh!  
Das sind Deutschlands kühne Husaren der See!

Ein einziges Auge durchdringt die Nacht,  
Doch das ist scharf und hell:  
So halten sie unter dem Wasser die Wacht.  
Auf daß des Feindes vermorste Macht  
An ihrem Stoße zerschelle.  
Nun weh dir, Britannia, dreimal weh!  
Das sind Deutschlands kühne Husaren der See!

Sie wachen, sie suchen, und kommt er in Sicht,  
Dann speit der Haifisch die Sprotte:  
Und jedes Torpedo tut seine Pflicht,  
Daß Kiel und Mast zu Splinter zerbricht.  
Wo, London, ist deine Flotte?  
Nun weh dir, Britannia, dreimal weh!  
Das sind Deutschlands kühne Husaren der See!

Sie ruht auf des Meeres tiefstem Grund:  
Old-England, jetzt geht's ans Sterben;  
Bald wird dein unerfättlicher Schlund  
Ersticken am allerlehten Pfund,  
Dann werden wir dich beerben.  
Nun weh dir, Britannia, dreimal weh!  
Das sind Deutschlands kühne Husaren der See!

Ewald Gerhard Seeliger.

Das Anfahren von 200 Kubikmeter Steinen aus dem Bergschlag Distrikt 18 oberhalb des Jagdhauses, in den Weissenbergsteinbruch wird, durch öffentliches Angebot vergeben. Mit der Beifuhr ist sofort zu beginnen. Die Steine sind innerhalb vier Wochen nach Auftragserteilung anzuliefern. Die Gemeinde läßt die Steine sofort aufsetzen und gibt das Ausmaßergebnis als Unterlage zur Rechnungsausstellung.

Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 24. Oktober, vormittags 11 Uhr, Zimmer 7, bei uns einzureichen.

Cronberg, den 17. Oktober 1914.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

In unserem Stadtwald sind 14 Rm. Knüppelholz, 4 Rm. Scheitholz, 10 Stangen 3. Klasse und 50 Stangen 4. Klasse anderweit zu verkaufen.

Es sind dies die Nummern 516, 524, 525, 528, 542, 548/9, 653, 654.

Der Preis des Holzes ist auf der Stadtkasse zu erfahren.  
Cronberg, den 20. Okt. 1914.

Der Magistrat.  
J. B. Schulte.

## Militär-Verein Cronberg

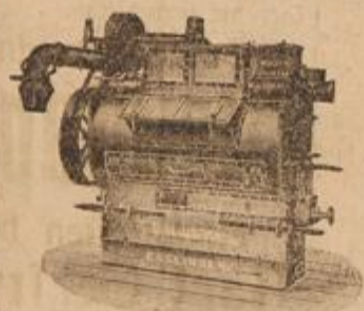
Morgen abend 9 Uhr Versammlung im Frankfurter Hof.

## Freud's, Haas

verschleißt sich

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

## Bettfedern



Spezialität: Betten  
Gewaschene Bettfedern  
und Daunenn  
— Mattendressel —  
Daunenlöper u.  
Federleinen

Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt  
Ferioprecher Nr. 175

## Schlüterbrot

vielfach patentiert, eines der vollkommensten

### Volksnahrungsmittel der Gegenwart

enthält unübertrifften leicht verdaulich,  
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,  
und Eiweißstoffe des Getreidekorns.

unerreicht  
blut-muskel-  
fördernd, gehirn-  
nerven-bildend,  
sehr  
bekämmlich.

unerreicht  
und dauernd im  
Wohlgeschmack,  
ärztlich empfohlen,  
und dabei  
preiswert

Zu beziehen durch  
**Bäckerei Heinz. Jahn**  
Telefon 182 Hauptstraße 12.

## Kaffee & Restaurant zur Rübezahl-Eiche

(nahe dem Sipstempel.)  
Schönster Ausichts- und Fernsichtspunkt im Taunus.  
Sämtliche Getränke in bester Qualität.  
Gustav Reuschel, Falkenstien.

## Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

## Gerauer Weißkraut

trifft nächste Woche ein bei  
**Louis Jung.**

## Eisen-Schmuck

als Erinnerung an den Weltkrieg  
**1914**

mit folgenden Inschriften:

Sieg oder Tod 1914  
Für Heimat und Recht 1914.  
Für Heimat und Herd 1914.  
Durch Kampf zum Sieg 1914.  
Viel Feind, viel Ehr 1914.  
Das Kaiserwort: Mit reinem  
Gewissen und reiner Hand er-  
greifen wir das Schwert 1914.

Empfehl

## Heinrich Lohmann

Hofuhrmacher, Telefon. 119

Stellung als Buchhalter  
Kontorist, Verwalter  
Faktorei etc. beliebigen junge  
Leute (Damen und Herren) nach  
2 bis 3 Monat gewissenhafter  
Ausbildung. In den letzten  
3 Monaten fanden 30 Personen  
im Alter von 16—35 Jahren  
Stellung. Volksschulbildung ge-  
nügt. Nähere Auskunft gratis.  
Val. Collosens, Frankfurt im  
Eckenheimer Landstraße 751  
Langjähriger Direktor u. Leiter  
größerer Handelschulen.

## Frankfurter Würstchen

Ger frisch eingetroffen bei  
**Karl Gersner**  
Hoflieferant Telefon 21

## Cronberger Würstchen

nach Frankfurter Art alle Woche  
frisch bei

**Karl Dauber**  
Telefon 41.

## Kreis Sparkasse des Obertaunuskreises Bad Homburg u. d. G.

## Mündelsicher unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 · Postsparkkonto Nr. 5795 · Reichsbank Giro Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen  
3 1/2 Prozent Zinsen bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heilspargbüchern bei einer  
Mindesteinlage von 3.— Mark.

Annahmestelle bei Herrn Heinrich Lohmann, Cronberg.

## Lebensversicherungen

der Nass. Lebensversicherungsanstalt  
verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank  
auf Godeshall, gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Ver-  
sicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, Hypotheken-  
tilgungs-Versicherung (Wichtig für Hypothekenschuldner).

— Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren. —  
Außerst günstige vorteilhafte Bedingungen, daß sie wohl  
schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt  
und Anträge nimmt entgegen

**J. A. Kunz**

Frankfurterstrasse 11. Telefon Nr. 23.

## Carl Gerstner, Cronberg.

Colonialwaren

Delikatessen

Südfrüchte,  
Konserven,  
Weine,  
Spirituosen,



Hoflieferant seitland  
Ihrer Majestät der  
Kaiserin und Königin  
— Friedrich —

Kaffee- und  
Thee-  
Niederlage  
von Gg. Schepeler  
u. H. W. Schmidt,  
Frankfurt.

Geschäftsprinzip: Waren Ia. Qualität

Auf Wunsch wird nachgetraut und Waren  
franko Haus geliefert.

Vertrieb des Kronhaier  
Mineralwasser. Telefon-Anschluß  
Amt Cronberg Nr 2



**Weck's** Frischhaltungs-Artikel  
wurden im verflossenen Jahre wieder mit  
den ersten Preisen ausgezeichnet  
Sämtliche Artikel  
stets vorrätig

Vertreter: **Georg Maschke**, Hauptstraße 22.  
Bau- und Ladenspenglerie.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Herrn

**Nikolaus Weidmann**

sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

**Familie Weidmann.**

Cronberg i. G. und Frankfurt a. M.  
den 20. Oktober 1914.

## Phil. Hermann

Telephon 183.

Eichenstraße 9.

### Brot- und Feinbäckerei

empfiehlt:

**Täglich frischen Kuchen im Auschnitt**

Buttergebäck und Zwieback

Spezialität: Samstag abend Stoffer.

## ADOLF WOLF

WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21

Tel. 194

empfiehlt

Tel. 194

### Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10

1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

### Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.

## August Trombelli :: Mammolshain

empfiehlt:

Richtfeine, Mauer- u. Stckfeine, Schrottefn,  
Fertige Treppen-Tritte, Wallerfeine

### Anfertigung aller Terrazzo-Arbeiten

bei prompter Bedienung und billigen Preisen.

## Die offiziellen Verlust-Listen

können in der Expedition des „Cronberger Anzeiger“ während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

## Zur dauernden Erinnerung

an teure Angehörigen empfehle:

### Echte Feuer-Emaille-Portraits und Semibilder

in feinsten Ausmalung nach jeder Photographie. Dazu passende Fassungen sind vorrätig in Gold, Silber und schwarzer Traueremaille mit und ohne Inschriften.

**Heinrich Lohmann,**

Hof-Uhrmacher  
Telefon 119.

### Tausende verdanken ihre glänzende Stellung.

ihrem geübten Wissen und Können dem Studium der weltbekanntesten Methode

### Selbst-Unterrichts-Werke Rustin

verbunden mit eingehendem brüderlichen Fernunterricht.

Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Rustin.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studienanstalt Der Bankbeamte

Das Realgymnasium Das Lehrerinnen-Seminar Der wiss. geb. Mann

Die Oberrealschule Der Präparand Die Landwirtschaftsschule

D. Abiturienten-Exam. Der Mittelschullehrer Die Ackerbauschule

Der Einj.-Freiwillige Das Konservatorium Die landwirtschaftl. Fachschule

Die Handelsschule Der geb. Kaufmann

Das Lyzeum

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzeln Lieferungen à Mark 1.25)

Ansichtsendungen ohne Kaufswang bereitwilligst

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.-- an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts-

werke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, den Studierenden

1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern

2. eine umfassende, gezielte Bildung, besonders die durch den Schulunterricht zu erwerbende Kenntnisse zu verschaffen, und

3. in vortrefflicher Weise auf Examen vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

## J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Preiswerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:

Mosaikplatten, Tonplatten

Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten :: Majolikaplatten

Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

**Gesucht**  
tüchtig. Frau od. Mädchen  
von morgens 9 bis mittags 5  
Uhr für den Haushalt. Wo  
sagt die Expedition.

Große Sendung  
**Steintöpfe**  
eingetroffen bei  
**Karl Gerstner**

Hoflieferant. Telefon 21.

**Anton Happel**

appr. Kammerjäger.

Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56  
empfiehlt sich zur Vertilgung von  
fäml. Ungeziefer nach der neuesten  
Methode, wie Ratten, Mäuse,  
Wanzen Käfer usw. Übernahme  
ganzer Häuser im Abonnement.

Freundliche

**2 Zimmerwohnung**

nebst Zubehör, preiswert zu vermieten.

P. Müller, Mauerstraße 17.

Darüber ein schönes möbl. Zimmer zu vermieten.

Schöne Zwei-Zimmer

**Wohnung**

mit Zubehör an kleine Familie zu vermieten. Tanzhausstr. 14

**Hustest Du?** so

versäume keine

Minute u. kaufe

dieses von Millionen

täglich gebrauchtes

Hustenmittel

Es hilft Dir bei

Husten, Heiserkeit, Katarrh, Ver-

schleimung, Krampf- und Keuchhusten

6100 Zeugnisse von Ärzten u. Private. Vor Erkältungen bist du geschützt, wenn Du eine Kaiser-Caramelle im

Munde hast. Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Achte auf die Schutzmarke 3Tannen. Zu haben bei:

Carl Gerstner in Cronberg.